

# Aus für umstrittenes „Mahnmal“

Imster Bürgermeister lässt nun das „Denkmal“ im Putzenwald entfernen. Eine Aufarbeitung der Imster NS-Vergangenheit folgt.

Von Thomas Parth

**Imst** – Nach klaren Stellungnahmen, u. a. des Mauthausen-Komitees, die sich gegen den Fortbestand des „Denkmals im Putzenwald“ aussprachen, folgt nun BM Stefan Weirather seinem Bauchgefühl, wie er im *TT*-Telefonat bestätigt, und lässt das vermeintliche Kriegergrab entfernen.

Drei Angehörige der nationalsozialistischen Schutzstaffel (SS) wurden in der Imster Putzenschlucht von US-amerikanischen Soldaten kurz nach Kriegsende am 19. Mai 1945 erschossen. Imster Bürger beerdigten die Toten daraufhin ebendort. Ein Stein mit der Inschrift „1945“ erinnerte an die Tat. Die Stadt Imst ließ die Leichname in den 50er-Jahren nach Pflach überführen. In den 1970er-Jahren folgte die Deutung der Erschießung und mündete in

der Errichtung eines „Denkmals“ rund um den Gedenkstein. Auf mehreren Tafeln wurde von „bereits abgerüsteten Soldaten“ berichtet, die „verraten“ wurden und von US-Soldaten „ohne Prozess erschossen“ worden seien.

Eine Zusatztafel von Barbara Stillebacher-Heltschl und Andreas Wohlfarter kritisierte heuer diese „Täter-Opfer-Umkehr“ und brachte eine Diskussion ins Rollen, wie mit dem „Pseudograb“ umzugehen sei. Historikerin Sabine Schuchter sah in einer Belassung der Gedenkstätte eine Chance zur Kontextualisierung und Neuinterpretation im öffentlichen Raum, abseits von Museen.

BM Weirather fühlte sich „trotz klarer Distanzierung vom Nationalsozialismus ins rechte Eck gedrängt“. Der Bauhof werde die Anlage abmontieren und lagern. Eine Aufarbeitung werde folgen.



Das „Denkmal“ im Imster Putzenwald wird laut Bürgermeister diese oder nächste Woche endgültig geschleift.

Foto: Parth